

VOLKS  
BLATT | SPLITTER«Superstar weltweit»:  
Amerikanerin klare Favoritin

LONDON – Elf Sieger nationaler «Superstar»-Staffeln sind am Donnerstagabend beim internationalen Sängerwettbewerb «Superstar weltweit» in London gegeneinander angetreten. Der neue «Weltstar» wird am Neujahrstag bekannt gegeben. Klare Favoritin der elf Richterinnen und Richter war die Amerikanerin Kelly Clarkson. Auch der Australier Guy Sebastian, der Engländer Will Young und der Norweger Kurt Nilsen bekamen gute Noten. Schätzungsweise bis zu 100 Millionen Zuschauer sind nun aufgerufen, per Telefon für ihren Favoriten zu stimmen, wobei der Vertreter des eigenen Landes ausgeschlossen ist. Der Sieger von «Deutschland sucht den Superstar», Alexander Klaws, erlebte bei der internationalen Ausgabe des Sängerwettbewerbs einen Reifall. Von allen elf Kandidaten bei «Superstar weltweit» wurde er von der Jury mit Abstand am schlechtesten bewertet. Die Verrisse reichten von «völliger Käse» bis zu «Karaoke im Altenheim». Einige der bissigsten Kommentare wurden für die deutsche Fassung allerdings herausgeschnitten.

«Meuternde» Passagiere  
zwingen Zug zum Anhalten

BARCELONA – Erbeste Fahrgäste haben an Heiligabend in Spanien einen völlig überfüllten Zug zum Halten gebracht. Die mehr als 500 zusammengepfepferten Passagiere hätten aus Protest kurz nach der Abfahrt von einem Bahnhof in Barcelona die Notbremsen gezogen. Wie der Rundfunk am Donnerstag berichtete, zeigte die «Meuterei» Wirkung: Die Staatsbahn «RENFE» hängte drei zusätzliche Waggons an. «Trotzdem standen die Menschen immer noch dicht gedrängt in den Gängen», berichtete einer der Reisenden. Der «Catalunya Express» war von Barcelona in die nordostspanische Küstenstadt Figueras unterwegs.

Erdbeben verschüttet  
Jugendlager in Kalifornien

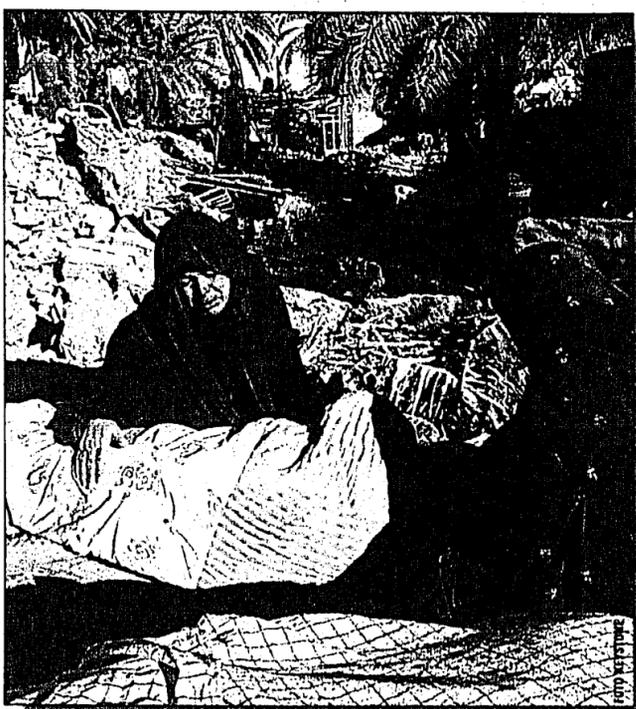
LOS ANGELES – Nach heftigen Regenfällen in Kalifornien hat ein Erdbeben ein Jugendlager der griechisch-orthodoxen Kirche unter sich begraben. Unter den Erdmassen wurden bis zu 18 Jugendliche vermutet, wie ein Sprecher der Polizei im Bezirk San Bernardino mitteilte. Neun bis zwölf Menschen konnten gerettet werden. Das Saint Sophia Camp liegt im Waterman-Canyon, durch den sich eine reissende Schlammflut ergoss. Die Straße in das Gebiet musste geschlossen werden, so dass die Rettungskräfte einen weiten Umweg um einen Berg machen mussten. Wie viele Jugendliche und Betreuer sich in dem Camp aufhielten, war zunächst nicht genau bekannt.

## «Wie nach einer Bombe»

Bis zu 15 000 Opfer befürchtet – Historische Stadt Bam weitgehend zerstört

TEHERAN – Ein gewaltiges Erdbeben hat im Südosten Irans mehreren tausend Menschen das Leben gekostet. Nach dem Erdstoss sei mit bis zu 15 000 Toten zu rechnen, sagte ein iranischer Abgeordneter.

Diese Schätzung beruhe auf Angaben von Rettungskräften in der Stadt Bam, sagte der Abgeordnete Hassan Choschru, der die betroffene Provinz Kerman im Parlament vertritt. Die Zerstörungen in der rund 80 000 Einwohner zählenden Stadt überstiegen das Vorstellungsvermögen. Eine erste Lagebeurteilung aus der Luft habe ergeben, dass mehr als 60 Prozent der Häuser in Bam zerstört seien. «Das Erdbeben hat die Stadt getroffen, als die meisten Leute im Bett waren», sagte Choschru. Die historische Altstadt von Bam sei nahezu völlig zerstört, sagte der Gouverneur der Provinz Kerman, Mohammed Ali Karimi. Auf Fernsehbildern war zu sehen, dass die Katastrophe ganze Strassenzüge dem Erdboden gleich gemacht hat. Zu den eingestürzten Gebäuden gehört auch die Zitadelle von Bam, deren älteste Teile rund 2000 Jahre alt sind. Zur Versorgung der Verletzten riefen die Behörden zu Blutspenden auf. Der Iranische Rote Halbmond teilte mit, dass Rettungskräfte aus zahlreichen Landesteilen



Die ganze Welt schaut in den Iran, wo ein schweres Erdbeben tausende Menschenleben forderte.

nach Bam unterwegs seien. «Wir tun alles, was wir können, um die Verletzten zu retten und die Toten zu bergen», sagte Karimi im staatlichen Fernsehen. Ein Reporter des türkischen Fernsehsenders NTV berichtete, Bam sehe aus wie nach

einem Bombenangriff. Einige Einwohner hätten sich zu Fuss auf den Weg in die 190 Kilometer nordwestlich gelegene Provinzhauptstadt Kerman gemacht, um von dort mehr Hilfe zu fordern. Etwa 500 schwer verletzte Einwohner

wurden nach Kerman ins Krankenhaus gebracht. Die regulären Telefonverbindungen in die Umgebung von Bam waren unterbrochen. Auch Wasser- und Stromversorgung brachen zusammen. Das Epizentrum des Bebens lag in der Umgebung von Bam. Dem Erdstoss um 5.28 Uhr Ortszeit (2.58 Uhr MEZ) folgten mehrere Nachbeben. Auch aus der Umgebung von Bam wurden Schäden gemeldet. In der Region leben etwa 230 000 Menschen. Das Gesundheitsministerium in Teheran bat internationale Organisationen um Hilfe. Am wichtigsten seien jetzt Desinfektionsmittel, Anlagen für die Trinkwasserversorgung, Pumpen und Stromgeneratoren. Das russische Ministerium für Notfallsituationen erklärte, zwei Transportflugzeuge mit Rettungskräften würden noch am Freitag nach Iran aufbrechen. Auch Italien, Griechenland und die Schweiz stellten Rettungsteams bereit. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) bot Iran Hilfe bei der Suche nach Erdbebenopfern und deren Versorgung an. Bundespräsident Pascal Couchepin und Bundesrätin Micheline Calmy-Rey reagierten mit grosser Bestürzung auf die Erdbebenkatastrophe und sprachen dem iranischen Präsidenten Chataami und Aussenminister Charrasi ihr Beileid aus.

## Schüsse – Israels Botschaft an Terroristen

Angriffe auf angebliche anti-israelische Attentäter im Gazastreifen

NABLUS – Nach dem Selbstmordanschlag nahe Tel Aviv hat die israelische Armee das Haus des mutmasslichen Attentäters gesprengt. Laut palästinensischen Sicherheitskräften wurde das Haus bei Nablus am Freitagmorgen zerstört.

Die israelische Armee erklärte dazu, die Zerstörung sei «eine Botschaft an die Terroristen und ihre Komplizen, dass sie für ihre Taten einen Preis bezahlen müssen».

Seit August 2002 zerstörte die israelische Armee im Gazastreifen und im Westjordanland rund 250 Häuser, deren Bewohner ihrer Meinung nach in anti-israelische Attentate verwickelt waren.

Am Freitagmorgen startete die



Israelische Soldaten halten palästinensische Familien fest während einer Armeeooperation in Nablus.

israelische Armee nach palästinensischen Sicherheitsangaben zudem in der Altstadt von Nablus im Westjordanland die Suche nach weiteren Verdächtigen. Mit rund vierzig Geländewagen und fünf Panzern drangen die Soldaten nach den Angaben in die Gassen der Altstadt ein.

Bei dem Anschlag am Donnerstag an einer Bushaltestelle waren vier Menschen und der Attentäter gestorben. Etwa 15 Menschen wurden verletzt. Zu dem Anschlag bekannte sich die Volksfront für die Befreiung Palästinas (PFLP). Kurz vor dem Anschlag in Tel Aviv hatte die israelische Armee in Gaza einen militärischen Führer des Islamischen Dschihad getötet.

## Banges Warten

Hoffen auf Lebenszeichen von «Beagle 2»

DARMSTADT – Die Europäische Weltraumagentur hofft weiter auf ein Lebenszeichen der Mars-Landeeinheit «Beagle 2». Es gebe noch 12 Gelegenheiten, Kontakt zu dem Roboter aufzunehmen, sagte ESA-Sprecherin Jocelyn Landeau. «Wir sind noch nicht nervös», erklärte sie weiter. Die Energievorräte von «Beagle 2» seien erst Anfang Januar erschöpft. Zuvor hatten ESA-Mitarbeiter gesagt, es gebe drei Versuche, bis dem Landegerät die Energie ausgehe. In der Nacht waren Peilversuche des britischen Radioteleskops Jodrell Banks in der Nähe von Manchester erfolglos geblieben. Ein erster Versuch, Signale des «Beagle 2» zu erhalten, war am Donnerstagmorgen fehl geschla-

gen. Die ESA gehe anhand der Flugdaten davon aus, dass «Beagle 2» auf dem Mars gelandet sei, sagte Landeau. Das Gerät soll mit einem Bohrer Bodenproben entnehmen und analysieren.



«Beagle 2»: Ob es Kontakt geben wird, weiss derzeit niemand.

## Giftgas: 200 Tote

41 000 Menschen evakuiert

PEKING – Bei einer Giftgaskatastrophe bei der Erdgasförderung in Südwestchina sind bis zu 200 Menschen ums Leben gekommen. Gegen 10 000 Menschen mit Vergiftungserscheinungen suchten in den Spitälern Hilfe.

Das Krisenzentrum des Kreises Kaixian, in dem das betroffene Gasförderfeld liegt, berichtete am Freitag, 740 Opfer seien in den zehn Spitälern der Gegend nordöstlich der Metropole Chongqing stationär aufgenommen worden. Mehr als 200 seien bis Freitagmittag wieder entlassen worden. Doch lägen noch 479 Verletzte in den Kliniken. 36 Patienten seien sogar in einem lebensgefährlichen Zustand, berichtete der Sprecher des Zentrums.

Unter den 191 bestätigten Toten sind nach Angaben des «China News Service» auch 39 Kinder unter 10 Jahren und 46 über 60-jährige Menschen. Von den Arbeitern auf dem Gasfeld seien nur zwei getötet worden. Etwa 41 000 Menschen wurden in Sicherheit gebracht und notdürftig untergebracht. Zeitungen zeigten Bilder von Kindern, die ihre entzündeten, Augen krampfhaft geschlossen hielten. Als Gründe, warum das Unglück so verheerende Ausmasse angenommen hat, nannten Behörden den Zeitpunkt des Unglücks und die hohe Konzentration des Giftgases. Schlechte Transport- und Kommunikationsmöglichkeiten behinderten die Evakuierung aller Menschen.

ANZEIGE

**VOLKSCARD**  
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

**VOLKSMART**  
MIETE MICH FÜR 5 FRANKEN

Weitere Infos smart  
www.volkscard.it

Profitieren Sie als  
VOLKSBLATT-Abonnent  
von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSBLATT